

Indem die Spaltenzahl über dem... 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle...

Saale-Zeitung.

Zweimunderteigster Jahrgang.

Deutscher Preis für Halle... An demselben Tage... 25 Pf.

Nr. 205.

Halle a. S., Sonnabend, den 2. Mai

1908.

Direkte Reichssteuern.

Die „Freisinnige Zeitung“ beschäftigt sich dieser Tage in einem... Artikel mit der soeben erschienenen Broschüre...

Der Betrag der Einnahmen aus direkten Steuern hat eine durch tatfällige Verhältnisse gegebene...

Wenn man aber, so fährt Laband fort, auch trotz dieser Bedenken das Einkommen oder Vermögen für das Reich...

Die Erbschaftsteuer kann einen großen Mehrtrag bringen, wenn auch die Verheiratheten und Ehegatten...

Einfacher und praktisch allein möglich wäre daher nach Ansicht Labands wohl nur der dritte Weg: Aufhebung aller Einkommen- und Vermögenssteuern...

den und Kirchen einen großen, unter Umständen den größten Teil ihrer Einnahmen durch Zuschläge zu der Einkommensteuer gewinnen...

Soweit Laband! Das, was hier gegen den Plan einer Reichseinkommensteuer als Zuschlag zu den Landessteuern oder als eine besondere Abgabe neben ihnen ausgeführt wird...

Auch Professor Laband ist dieser Ansicht, indem er schreibt:

„Die Erbschaftsteuer kann einen großen Mehrtrag bringen, wenn auch die Verheiratheten und Ehegatten unterworfen werden, wie dies in Frankreich althergebrachter Recht ist...“

Wir wollen uns keineswegs mit den hier skizzierten Vorschlägen Labands durchweg einverstanden erklären, meinen aber, daß der Ausbau der Erbschaftsteuer zu den wichtigsten Punkten der Reichsfinanzreform gehört.

Menterei türkischer Soldaten.

In Üstüß, einer Garnisonsstadt der europäischen Türkei, wo Albanesen, Serben, Bulgaren und Türken der Bevölkerung den Stempel eines bunten Konglomerats geben, ist eine Menterei im Keim erstarkt...

Konstantinopel, 1. Mai. Soldaten des 89. Nizam-Regiments in Üstüß, welche entlassen werden wollten, bereiten eine Menterei vor, die jedoch durch die Verhaftung der Rädelsführer unterdrückt wurde...

Deutsches Reich.

Annahme der Dampfersubvention.

Die Dampfersubventionsvorlage wurde gestern bereits von der Budgetkommission des Reichstags be-

raten. Das Ergebnis ist die Annahme der Subvention mit 14 gegen 13 Stimmen. Der polnische Vertreter schied. Die Mehrheit bestand aus der linksliberalen Fraktionsgemeinschaft...

In die Erörterung griff mit dem Staatssekretär Kräfte der Staatssekretäre des Reichsamtamts Dernburg sehr tätig ein, und da bei der ersten Lesung nach der Deutung gefragt wurde, machte er eine Rechnung aus, wonach die halbe Million jährlicher Subvention über die Hälfte im Schutzgebiet Neu-Guinea selbst Ueberdeckung findet...

Die Voruntersuchung gegen Eulenburg ist beschloffen!

Die „Hollische Zeitung“ von zuverlässiger Seite erfährt, sie gegen den Fürsten Philipp Eulenburg auf Grund der im Münchener Harden-Prozess erfolgten Zeugnisaussagen die Voruntersuchung von der Staatsanwaltschaft beantragt und vom Gericht beschloffen worden, und zwar wegen Verdachts des wissenschaftlichen Meineides...

Die Bankenknete.

Die vom Reichsanwalt einberufene Bankenknete-Kommission wurde gestern namens des Staatssekretärs des Innern, Staatsminister Dr. v. Bethmann-Hollweg, von dem Unterstaatssekretär Wermuth im Reichsbanktag über die begrüßt. Die Mitglieder der Enquete-Kommission waren vollständig erschienen.

Der Vertreter der Reichsverwaltung hob hervor, daß eine Untersuchung der Bankverhältnisse schon mit Rücksicht auf die Bestimmungen des Bankgesetzes über die Erneuerung des Reichsbankprivilegs unmöglich sei. Aber auch die Anspannung der Geld- und Kreditverhältnisse, welche schwer auf unserem Wirtschaftsleben gelastet habe, mußte den Wunsch nach einer umfassenden Erörterung des gesamten Bank- und Kreditwesens begründet erscheinen lassen.

innere Gesundheit unseres gelamten Wirtschaftskörpers anzuweisen sollen. Die Grundbesitzer des deutschen Bau- und Kreditwesens, nämlich unsere Währungs- und die Verfallung der Reichsbank, müssten unverändert erhalten bleiben. Ebenso wenig bestrebe die Politik eine Trennung der deutschen Privatbanken in Effekten- und Depositenbanken herbeizuführen. Im übrigen aber sei die Enquete vollkommen unbegrenzt, und jeder von ihr gebrauchte Vorschlag werde vorurteilslos geprüft werden. Unterstaatssekretär Bernuth übergab hierauf den Vorsitz dem Reichsbankpräsidenten Häberlein, welcher die gefälligen Dispositionen für die Enquetekommission erläuterte.

Die Kommission wird im Plenum oder in Subkommissionen täglich Sitzungen abhalten und gegen 200 Sachverständige in kontraktartlichem Verfahren vernehmen.

Die Maiefeier.

Die „Maiefeier“ in Groß-Berlin ist gestern von den frei organisierten Gewerkschaften durch Demonstrationssammlungen begangen worden. Die Beteiligung war kaum so stark als im vorigen Jahre trotz der großen Zahl der Arbeitlosen. Die Ausparadermärsche der Arbeitergebetwände in Verbindung mit dem Friedensbestreben der Gewerkschaften haben die große Mehrheit der Berliner Arbeiter veranlaßt, die Parole der Gewerkschaftsführer zu folgen und den ersten Mai nur dort durch Arbeitsschließung zu feiern, wo der Arbeitgeber den Tag freigegeben hat. Im ganzen fanden 44 Gewerkschaftsveranstaltungen statt, neun weniger als im Vorjahre. Wegen Ueberfüllung waren nur die Veranstellungen für die Arbeiter in der „Neuen Welt“ und der Metallarbeiter im „Reinwald“ gesperrt. In allen Veranstellungen gelangte eine gleichlautende Resolution zur Annahme. Nachmittags fanden in Berlin 22 von den sozialdemokratischen Parteien veranstaltete Maiefeiern statt, die stark von Frauen besucht waren. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen. Nach polizeilichen Feststellungen feierten 33 000 Arbeiter, darunter 2600 Frauen. Im Vorjahre feierten 43 000 und im Jahre 1906 gegen 53 000 Arbeiter. — In Hamburg wurde in den meisten Fabrikbetrieben fast vollständig gearbeitet, jedoch liegen viele Bauten still. Auch im Ruhrgebiet wurde nur wenig gearbeitet. Die Feiern, meist jüngere Leute, durchgeführt in Gruppen, mit Festspielen geschmückt, die Straßen nach verschiedenen Lokalen, wo Kundgebungssammlungen stattfanden. Die Versammlung der Metallarbeiter war von 2000 Personen besucht. Störungen und Ausschreitungen sind nicht vorgekommen.

Deutscher Reichstag.

147. Sitzung am Freitag, den 1. Mai 1908.

Im Maße des Bundesrats: Dr. Erdmann. — Zweite Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend Änderungen in Münzgesetz. Die wesentlichen Bestimmungen der Vorlage betreffen die Einführung eines 25-Pfennigstücks und die Erhöhung der Silber-Kopiequote von 15 auf 20 Mark.

Berichterstatter ist Dr. Maier-Kaufbeuren (Ztr.). Die Kommission beantragt zwei Resolutionen. Die eine erachtet den Reichstanzler, darauf hinzuwirken, daß den Reichsmünzen künftig eine die Anforderungen in künstlerischer Hinsicht mehr wie bisher entsprechende Ausstattung gegeben und zur Erlangung künstlerischer Entwürfe ein allgemeines Preisausreiben veranlaßt werde. Hierbei soll insbesondere eine handlichere Form der fünfmarkigen Münze angestrebt werden. Die andere Resolution erachtet den Reichstanzler um eine neue Revidierung des Münzgesetzes. Die Abgeordneten Dr. Weber (nfr.), Dr. Wendt (Ztr.) und Dertel (nfr.) beantragen eine Resolution, die den Reichstanzler um eine handlichere Form der fünfmarkigen Münze erachtet. Die Abgeordneten Hagg (nfr.), Henning (nfr.) und Dr. Brandt (Ztr.) beantragen die Ausprägung von Dreimarstückchen. Vom Abgeordneten S. Strombeck (Ztr.) liegt ein Antrag vor, wonach bei den fünfmarkigen Münzprägungen der Reichsbank durch eine andere Darstellung ersetzt werden soll.

Abg. Maier-Kaufbeuren (Ztr.): Die Mehrheit meiner Freunde hat sich in der Kommission davon überzeugt, daß ein Bedürfnis für die Einführung des 25-Pfennigstücks vorliegt, sie wird deshalb dafür stimmen. Die Silbermünzen wurden aber durch eine Preisänderung für Waren im Werte von 20 bis 24 Pfg., sie werden deshalb gegen das 25-Pfennigstück stimmen. Der Erhöhung der Silberquote und den anderen Bestimmungen des Entwurfs stimmen wir geschlossen im allgemeinen Interesse zu. Auch wir halten eine handlichere Gestaltung der fünfmarkigen Münze für notwendig. Ein Teil meiner Freunde wird auch der Wiedereinführung der Dreimarstücke zustimmen, da diese älteste Reichsübermünze sich großer Beliebtheit erfreut.

Abg. Dr. Brandt (Ztr.): Wir stimmen dem Entwurf in der Kommissionsfassung zu. Das 25-Pfennigstück wird von der Bevölkerung gefordert, muß also eingeführt werden. Freilich müssen wir dafür sorgen, daß unsere Münzen wie in anderen Ländern eine gefällige Form haben. Daß nicht zu viel Silbermünzen ausgeprägt werden, dafür sorgt schon der Schiffahrtverkehr und der Verkehr mit den Kolonien. Der Silbervorrat ist gegen früher geringer geworden. Im Jahre 1892 hatte die Reichsbank einen jährlichen Silbervorrat von 326 Millionen Mark, im Jahre 1907 betrug er nur noch 209 Millionen Mark. Es herrscht geradezu ein Mangel an Silbermünzen. Bei Lohnzahlungen müssen schon vielfach das Zehnmarkstück oder Papiergeld verwendet werden, die nicht in das Portemonnaie mitzubringen können, aber nicht in den Geldbeutel des Arbeiters. Prinzipielle Gründe gegen die Einführung des Dreimarstückes liegen nicht vor. Es würde von weichen Stellen des Volkes leicht behauptet werden, wenn der alte Taler wieder in den Verkehr kommen würde. Bei der Ausprägung der Silbermünzen muß natürlich die deutsche Silberproduktion vorzugsweise berücksichtigt werden. Der Prägegewinn wird den Geldmarkt erheblich entlasten.

Abg. Dertel (nfr.): Wir halten die Schaffung eines 25-Pfennigstücks für zweckmäßig und legen großen Wert auf eine künstlerische Ausgestaltung der Münzen. Da sie von Hand zu Hand gehen, so sind sie geeignet, den Künstler populär zu machen. Es ist zu wünschen, daß der Reichstanzler mit dem zum Zweck der Revidierung der Münzen in Aussicht gestellten Preisausreiben mehr Glück haben werde, als die bayerische Regierung bei ihrem Preisausreiben für Voltweizen. Mit der Erhöhung der Kopiequote auf 20 Mark sind wir einverstanden. Dem Antrag Raab auf Wiedereinführung des Talers kann ein großer Teil meiner Freunde nicht beistimmen.

Abg. Engler (Soz.): Ich werde für das Gesetz stimmen. Allerdings stehen wir bei der Einführung des 25-Pfennigstücks nicht unparteiisch gegenüber, da es hierdurch die Preise für die kleinen Leute erhöhen wird. Die Wiedereinführung des Talers hat selbst keinen Zweck.

Abg. v. Camp (Rp.): Früher waren die Sozialdemokraten mit der Wiedereinführung des Talers einverstanden. Ich verheißt nicht, warum sie jetzt nicht wieder einverstanden seien. Das Dreimarstück wird die Lohnzahlungen außerordentlich vereinfachen. Ich appelliere an den prächtigen Sinn des Reichstags.

Abg. Henning (nfr.): Wir sind mit dem 25-Pfennigstück einverstanden, ebenso mit der Erhöhung der Silber-Kopiequote. Vielleicht werden 20 Mark als Kopiequote gar nicht ausreichen und wir werden über kurz oder lang dazu kommen, 25 Mark festzusetzen. Die Befriedigung des vorhandenen Bedürfnisses an Silbermünzen wird sicherlich auf zur Stärkung unseres Goldvorrats beitragen. Mit der Wiedereinführung des Talers sind wir durchaus einverstanden.

Abg. Raab (nfr.): Das Dreimarstück wieder einzuführen, scheint keine Notwendigkeit zu sein. Daß durch das 25-Pfennigstück Lebensmittel und sonstige Gegenstände verteuert würden, kann ich nicht einsehen. Solange man 25 Pfennige durch zwei 10-Pfennigstücke und ein 5-Pfennigstück hergeben kann, wird eine Verteuierung nicht eintreten. Dringend erwartet muß werden vor einer übermäßigen Ausprägung von Silberneuen Scheidemünzen. Man müßte dann Silber für die Ausprägung der Scheidemünzen zum Auslande beschaffen und dieses Silber mit Gold bezahlen. Wenn in einem zu schnellen Tempo Silbermünzen ausgeprägt werden, so geht in demselben Tempo Gold nach dem Auslande, und wir bekommen die Goldknappheit, die sich ja im letzten Jahre so außerordentlich nachteilig für unser Wirtschaftsleben bemerkbar gemacht hat. Meine politischen Freunde stimmen auch nur der Vorlage zu in dem Vertrauen, daß die Zusage in der Vorlage, daß nicht mehr Silbermünzen ausgeprägt werden sollen, als der Verkehr braucht, auch tatsächlich innegehalten wird, möge kommen, was da wolle. (Beifall links.)

Abg. Raab (nfr.): Jeder wird es zu würdigen wissen, wenn Männer der Praxis, wie der Korredore, gegen die Vorlage Bedenken haben. Auch wir haben verschiedene Bedenken, werden aber trotzdem dem Gesetz zustimmen, denn die drohenden Gefahren sind sehr übertrieben. Ich bitte um Einführung des Dreimarstückes, das der Verkehr braucht. Die Talerfrage ist keine Währungsfrage mehr, sondern eine Zweckmäßigsfrage. Nichts desto trotz ist es, daß jetzt die Sozialdemokraten gegen den Taler sind, der bei Lohnzahlungen doch recht brauchbar ist. Den Verkehr mit Papiergeldern vollzuziehen, ist eine sehr bedeutende Methode. Stimmen Sie der Einführung des Talers heute zu, dann schaffen Sie die Erinnerung an einen wirklich schönen 1. Mai. (Beifall rechts.)

Reichstagsekretär Dr. Erdmann: Für das 25-Pfennig-Stück soll keine Legierung, sondern Nickel genommen werden, damit es dünner hergestellt werden kann. Andere Silberproduktion wird hauptsächlich zu industriellen Zwecken verwendet. Ich werde nicht trotzdem mit den deutschen Silberproduzenten in Verbindung treten und anfragen, ob sie ihre Produktion so steigern können, daß sie uns mit Silber versorgen könnten. Wir wollen noch einmal versuchen, ein handlichere fünfmarkige Münze zu bekommen, eventuell auf dem Wege des Preisausreibens. Auch für das 25-Pfennig-Stück will ich ein Preisausreiben erwirken, weil die bisher vorgelegten Proben mir nicht genügen. Die Frage der Einführung des Dreimarstückes hat keine prinzipielle Bedeutung mehr.

Abg. v. Strombeck (Ztr.) begründet seinen Antrag, den 25-Pfennig-Stücken eine bessere künstlerische Form zu geben. Der Reichsbank solle dafür Sorge zu tun.

Schatzsekretär Erdmann widerspricht dem Antrage.

Abg. Mommsen (nfr.) widerspricht der Einführung des Dreimarstückes. Bedenklich wäre das fünfmarkige Stück verändert werden, und die Prägekosten dafür wären umsonst ausgegeben.

Abg. Kirch (Ztr.) behauptet, daß der Schatzsekretär keine klare Antwort gegeben habe, wie er sich zu der Frage des Dreimarstückes stelle.

Hierauf schließt die Debatte. Der Antrag Raab auf Ausprägung von Dreimarstückchen wird angenommen und mit dieser Änderung das Gesetz.

Außerdem wird eine Resolution der Kommission angenommen betreffend eine mehr künstlerische Ausstattung der Reichsmünzen, sowie betr. eine handlichere Form für die fünfmarkigen Münzen.

Es folgt die zweite Beratung des Ergänzungsetzes wegen Einführung des Postkörpers.

Die Budgetkommission beantragt Genehmigung der Vorlage mit den Änderungen, daß

1. die Verordnung des Reichstanzlers über Benutzung des Postüberweisungs- und Scheinverkehrs dem Reichstag zur Kenntnisnahme vorzulegen ist, und daß 2. die grundsätzliche Regelung dieses Verkehrs auf dem Wege der Gesetzgebung bis zum 1. April 1912 (statt erst 1914) zu erfolgen habe.

Weiter beantragt die Kommission eine Resolution betr. Regelung der Gebühren wie folgt:

Bei Bareinahlungen für je 500 Mark oder Teilbeträge dieser Summe 5 Pfennige; für jede Barrückzahlung 1/10 pro Mille ausgleich ein feiner Gebühr von 5 Pfg.; für jede Übertragung von einem Postkontokonto auf ein anderes 3 Pfg.; außerdem für jede über 600 Buchungen im Jahre hinausgehende Buchung eine Zuschlagsgebühr von 7 Pfg.

Mit zur Beratung gelangt wird eine Resolution des Abgeordneten Heideberg (nfr.) auf Berücksichtigung der Geschäftslöhne und auf hessener Behandlung der aus dem Postanweisungsverkehr den Spedienten zugehörigen Beträge, sofern und sobald die Einnahmen aus dem Postkörpersverkehr die Betriebskosten voraussichtlich dauernd übersteigen.

Ferner liegt zu der Resolution der Kommission ein Antrag von Heideberg (nfr.) vor, die Zuschlagsgebühr von 7 Pfg. auf jede Buchung über 600 hinaus zu streichen.

Abg. Heideberg (nfr.): Meine Freunde haben eigentlich die sofortige gesetzliche Festlegung der Höhe der Gebühren gewünscht, aber für jetzt auf diese Forderung verzichtet. Wir werden also den Beschlüssen der Kommission einstimmig die Resolution zustimmen. Den Antrag Heideberg auf lehnen wir ab. Die Resolution bed. werden wir annehmen.

Abg. Weber (nfr.) befristet die Resolution des Heideberg und wünscht Anstoß des Postkörpersverkehrs an die Grenzen der Reichsbank.

Abg. Kretsch (nfr.) erklärt, seine Freunde lehnten das ganze Gesetz ab. Auch die Verhandlungen in der Kommission hätten sie nicht umgelehrt, ihre Besorgnisse nicht abgethan, daß durch den Postkörpersverkehr die landlichen Genossenschaften und Sparkassen gelähmt werden würden. Voraussichtlich sei, daß doch über kurz oder lang eine Verzinsung der Einlagen stattfinden werde.

Abg. Raab (nfr.): Ich glaube, im Gegenseite zum Korredore, daß den Genossenschaften kein Nachteil geschickte, wenn die Vorlage so, wie sie ist, durchgeführt wird. Das würde auch kaum der Fall sein, wenn die Gebühren so niedrig wären, daß jedermann geneigt ist, den Postkörpersverkehr zu benutzen. Aber das ist es ja eben, die Gebühren und die sonstigen Bedingungen sind herab, daß von der Benutzung dieses Verkehrs geradezu abgesehen wird. Der Herr Staatssekretär nicht in erster Linie daran befangen sein, daß jedermann den Postkörpersverkehr benutzt, wenn auch die Post weniger an Ge-

bühen erhält, so kommt doch eine umfassende Benutzung des Postkörpers der Allgemeinheit zugute durch den Anstieg des Betrag an Umsatzen. Und insofern sind auch die Bedenken des Herrn Kretsch hinlänglich. Die Genossenschaften haben den größten Vorteil von dem Postkörpersverkehr und sie sind zufrieden, wenn sie sich ihm widergeben. Insofern ist der Antrag der Kommission abgelehnt haben, die Zuschlagsgebühr von 7 Pfg. in der bei Massen-Buchungen zu befestigen, werden wir hier unter allen Umständen aufrechterhalten.

Staatssekretär Kretsch: Der Widerspruch von rechts und links beweist uns, daß wir auf dem rechten Wege sind. Die Vorlage Raab sind unannehmbar, auch sein Hinweis auf England nicht zureichend, denn er vergißt, daß dort jeder Scheid eine Zuschlagsgebühr trägt. Was die Genossenschaften und deren Besorgnisse anlangt, so gibt es keine angenehme Genossenschaften, die von dem Postkörpersverkehr keine Nachteile, sondern Vorteile für das Genossenschaftswesen erwarten. Den Antrag Raab lehne die Regierung ab, die übrigen Resolutionen akzeptiere sie.

Abg. Engler (Soz.) begehrt die geplante Regelung als zu hastig. Bei Verzinsung der Einlagen würde viel mehr Gebrauch vom Postkörpersverkehr gemacht werden. Trotzdem würden seine Freunde das Gesetz annehmen.

Abg. Mommsen (nfr.): Der Staatssekretär meint, zwischen dem Gegner rechts und dem Gegner links werde er ja wohl gerade die richtige Mitte gefunden haben. Aber dabei überlaßt die Staatssekretär, daß nur Herr Kretsch ein Gegner der Vorlage ist. Herr Kretsch dagegen ist prinzipiell freundlich gegenüber der Sache und sie nur wirksam gestalten will. So wie die Vorlage aussieht, ist die Sache viel zu kompliziert und viel zu teuer, als daß darin eine vernünftige Grundlage für ein Postkörperswesen ersicht werden könnte.

Nach einer weiteren Debatte wird die Vorlage angenommen; der Antrag Raab abgelehnt, die Resolution des Abgeordneten Erdmann angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über den Verzeichnisvermerk. Die ersten 189 Paragraphen, bis zu dem Schlussbestimmungen, werden debattiert, das Zweite angenommen. Zu den Schlussparagrafen nimmt das Plenum an.

Abg. Giesberts (Ztr.) um die Verlesung von Zeitungsgeheimnissen mit Aktenentscheidung starke Kritik zu üben. Zum Teil handle es sich um reinen Spinnweb, zum allermeisten um unlaute Reden. Er erge die Regierung, ob das jegliche Gesetz genügende Handhaben biete, um solchem Treiben ein Ende zu machen.

Abg. Seuring (Soz.) behandelt denselben Gegenstand und bekräftigt einen sozialdemokratischen Antrag, durch den der Gesetz gleich in dem vorliegenden Gesetz über den Verzeichnisvermerk regeln wird.

Staatssekretär Winterfeldt gibt dem Abg. Giesberts zu, daß in der letzten Zeit Erscheinungen auf dem Gebiete der Verlesung von Zeitungsgeheimnissen ausgetreten seien, die zu Bedenken Anlaß geben. Neuerdings seien aber bereits Beurteilungen erfolgt, von denen die Unternehmern sich hoffentlich würden warnen lassen. Auch die Presse selbst sollte da mitwirken. Sollte dadurch eine ausgiebige Sühne nicht zu erzielen sein, so werde allerdings der Weg der Gesetzgebung betreten werden müssen.

Auf Antrag Engler (Soz.) erfolgt Vertagung.

Sonabend 11 Uhr: Wechselprotest, Tierhalter, Gewerksamelle, Untererichtungsamtsrat, Wahlprüfungen. Schluß gegen 8 Uhr.

Parlamentarisch.

Die Vorlage über Gewährung von ungewöhnlichen Gehaltszulagen an die in den Dienst tätigen Reichsbeamten ist dem Reichstage zugegangen. Der Entwurf fordert die gleichen Beträge für die Reichsbeamten wie Preußen für den preussischen Beamten bewilligt hat. Wie wir hören, werden Zentrum und Sozialdemokratie gegen diesen Entwurf auftreten und ihr Vorgehen mit der Finanzminister des Reiches begründen.

Zum Wechselprotestenwurf beantragt die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages folgende Gebührenerhebung durch die Post: bei Wechsels bis 200 Mark 50 Pfennig, bis 500 Mark 1 Mark, über 500 Mark 1,50 Mark.

Husland.

Der 1. Mai in Paris.

Der 1. Mai ist — wie aus Paris gemeldet wird — dort in größter Ruhe verlaufen. Paris bewachte das gewöhnliche Aussehen. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung waren unauffällig umfangreiche Maßnahmen getroffen worden. Etwas hundert Versammlungen, die des Morgens stattfanden, waren nur schwach besucht, mit Ausnahme jener, die in der Arbeitshalle abgehalten wurde und der 2000 Personen bewohnten. Einzelne Verhaftungen erfolgten wegen des Tragens verbotener Waffen oder wegen Widerstandes gegen die polizeiliche Auforderung, den Verkehr nicht zu hindern; sonst herrschte Ruhe. — In der Provinz wird fast normal gearbeitet, ausgenommen das Kohlenbecken von Pas de Calais, wo beinahe allgemein gefeiert wird.

Der Bulgarenfürst beim Sultan.

Nach Ankerungen in türkischen Kreisen verlautet, wie das „Z.“ hört, daß der Fürst von Bulgarien mit der Fürstin Ende Mai nach Konstantinopel kommen solle, um dem Sultan einen Besuch abzustatten.

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 2. Mai.

Zur Landtagswahl.

Stehen sich diesmal drei Listen gegenüber: 1. die Liste Freisinniger, die die National liberalen und Freisinnigen unseres Wahlkreises gemeinsam aufgestellt haben, 2. die sozialdemokratische Liste, deren Namen noch nicht bekanntgegeben sind, und 3. die Liste der konservativen Parteien, die zwar Herrn Justitz Reich als nennt, als Gegenkandidaten gegen Herr Schmidt aber den freikonservativen Privatdozenten Herrn Dr. Steindorf aufstellt.

Mit der letzten Gruppierung wird von den konservativen Parteien die Wiederherstellung des Zustandes angestrebt, wie er vor dem national liberal-freisinnigen Kompromiß, bis vor 5 Jahren, bestand, wo bekanntlich ein freikonservativer und ein national liberaler die Mandate teilten. Nur mit

dem großen Unterschiede, daß diesmal die Rationalen liberaler laut einmühtigen Beschluß ein Zusammengehen mit den Konserverativen auf bestimmte Ablehnen, weil sie einzig in der Unterstützung des Liberalismus im preußischen Landtage gegenüber dem unheilvollen, gewaltigen Uebergewicht der Konserverativen eine gesunde Fortentwicklung unseres Vaterlandes erblicken.

Bedeutend an dem Wahlausfall der konserverativen Parteien, der sich geltend aber im Inneren aus unserm Blatte fand, ist der Mißbrauch, der wieder mit dem Worte „national“ getrieben wird. Da unterzeichnen eine Anzahl als rechtsliebend bekannter Herren mit dem Titel „Freie Vereinigung nationaler Wähler“ und erwidern damit den Anfeindern, als könnte sich mit dem Worte „national“ ein Gegensatz gegen die Kandidatur Schmidt kontrahieren lassen. Es handelt sich dabei um eine Reihe Bürger, die öffentlich bisher nur im Hallischen Bürgerverein zur Erörterung kommunaler Fragen, insbesondere der Stadtverordnetenwahlen, aufgetreten sind, und nun eine neue Vereinigung geschlossen haben, um sich auch im politischen Leben zu betätigen. Wenn man aus dieser Tatsache, wie es das hiesige agrar-konserverative Organ tut, schließen wollte, daß der Hallische Bürgerverein hinter dieser neuen Vereinigung steht, so wäre das durchaus ein Irrtum.

Der Hallische Bürgerverein umfasst Angehörige aller Parteien, auch namhafte Führer des liberalen Vereins, selbst zwei Vorstandsmitglieder gehören ihm an. Die Mitglieder des Hallischen Bürgervereins haben keineswegs Herrn Dr. Steinbrück unter dem Gesichtspunkte zum Stadtverordneten gewählt, und auch zum Vertreter ihrer Interessen auf politischem Gesetze zu machen. So ist es denn völlig verkehrt, wenn die „Pfälzische Zeitung“ — der Wunsch ist ihr dabei der Vater des Gedanken — auf den Erfolg des Herrn Dr. Steinbrück bei der jehigen Stadtverordnetenwahl exemplifiziert und sich einbildet, die Beamten, Lehrer usw. würden in derselben Einseitigkeit auch Herrn Dr. Steinbrück zum Landtagsabgeordneten wählen. Volkstift und Kommunalpolitik sind völlig getrennte Gebiete. Dort gelten andere Prinzipien. Auf die Stärkung des Liberalismus, der allein die Bahn frei macht für den Fortschritt, für Besserung auf den mannigfaltigsten Gebieten, der Schule, der Verwaltung, der Pöbelung usw. usw., kommt's dabei an, und aus dieser Überzeugung heraus wird die größte Zahl der Wähler, denen der Stadinerordnete Dr. Steinbrück willkommen ist, dem Landtagskandidaten Dr. Steinbrück eine Absage erteilen.

Herr Kreisrath Eduard Mörike, der jetzt wieder durch die vielfach miterwähnten „Rin“-Auführungen in unserm Stadt-Theater beweist, wie sehr ihm die Spige von Richard Wagner Werken am Herzen liegt, hat von Siegfried Wagner eine in schmeichelfähigen Worten abgefaßte Einladung erhalten, an den Generalproben zu dem Wagnerfestspiele teilzunehmen. Herr Mörike wird der Einladung Folge leisten.

Der Vorstand des Erlangungsheims Weidenplan 20 hat für junge Damen in dem hübschen Turnsaal Mittwochs vormittags Turnstunden eingerichtet, zu denen noch einige Teilnehmerinnen ermuntert sind. Auch für ältere Damen wird ein Turnkursus geplant.

wichtigsten und schnellsten Züge, der gewöhnlich einen großen Geldbetrag von Newpork nach dem westlich gelegenen Hafen befördert, ist von Eisenbahn auf der Überbrückung über den Fluß nach der Insel übergeben worden. Die Arbeiter übermächtig, wegen die Notbremse, drachten sich Meilen von Pittsburgh den Zug zum Stehen und verließen ihn mit der Befürchtung. Die Höhe der gestrigen Summe ist noch nicht bekannt.

Zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht in Konstantin verurteilte den Bauarbeiter Ebner, der den Landsteg durch einen Unfall erschossen hatte, zum Tode.

Vorforderungen. Aus Heidenburg wird gemeldet, daß in einer dortigen Arbeiterfamilie eefte Forderungen ausgedrückt sind.

Bauges. 1.25, Teltow Boden 2. — Dazegen notierten niedriger: 3proz. Reichsanleihe 0.10, 3proz. Konsols 0.10, Unionsbränerie 1.25, Germania Zement 1.50, Aluminium-Ind.-Ges. 2.50, Dürkopp 1.50, Hofmann Waggon 1.50, Lübbeker Masch. 1.50, Schwartkopf 1.50, Albert chem. Fabrik, Kattowitz 3.12, 2.25, Elberfelder Farben 3, Oranienburg chemische Fabr. 1.50, Deutsche Asphalt-Ges. 2, Deutsche Gasflöh. 5, Rhein. Sprengwolle 1.50, Rottweil Pulver 3, Frankfurter Zucker 1.70, Gladbacher Bergw. 1.50, Arenberg. Bergwerk 5, Caroline 1.50, Eschweiler Bergwerk 1.50, Hedwigshütte 3, Kattowitz 3.12.

Versicherungs-Aktien. Allianz 1130 B. Berlinische Feuer-Vers. 3100 G. Deutsche Rück-u. Mitvers. 1100 B. Deutsche Transport-Vers. 2800 B. Frankl. Trp. Unfall u. Glas 1623 G. Germania, Lebens-Vers. 1150 G. Nordstern. Lebh-Vers. Berl. 3125 G. Securitas 405 G. Thuringia Ernt 4200 G. Wilhelm, Allg. Magdeb. 1645 G.

Gottfried Lindner, Aktiengesellschaft in Ammendorf. Die hypotheekarisch gesicherte Anleihe von 500 000 Mk. soll zu 4 1/2 Proz. nicht, wie infolge eines Druckfehlers berichtet, zu 4 Proz., aufgenommen werden.

Die österreichisch-ungarischen Juteindustriellen beschließen, vom 1. Mai ab die Garnpreise um 4 Proz., die Gewebepreise um 3 bis 5 Proz. zu erhöhen.

Serienziehung der Braunschweiger 20. Tierlose: 136 242 383 583 716 1073 1176 1307 1544 1639 1873 1921 1928 2037 2411 2531 2617 2684 2707 2839 2964 3002 3187 3277 4086 4248 4353 4435 4597 4800 4886 4980 5000 5144 5388 5715 5874 6016 6180 6259 6312 6595 6747 6991 7361 7518 7563 7806 7856 8047 8133 8391 8708 8576 9410 9447 9528 9834 9795 9929

Die Samenhandlung und Gärtnerei H. G. Trekmann Nll. (Inh. G. Fricke) in Weissenfels hat nunmehr Konkurs angemeldet. Nach den bisherigen Feststellungen beziffert sich die Passiven auf 294 000 Mk., darunter etwa 50 000 Mk. Verwandienerfordernisse. Nach dem Stande der Aktiven ist auf höchstens 10 Proz. Konkursdividende zu rechnen. Solange die angemesterte Klage wegen einer verwekerten Brandentschädigung Erfolg haben, dürfte etwa 30 Proz. herauskommen.

Die Bettfedernfabrik von Edmund Grosskopf in Osnaabrück befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten. Die Passiven sollen bedeutend sein. Besonderst ist die Osnabrücker Bank mit ca. 200 000 Mk., doch ist das Institut für seine Forderung gedeckt. Es wird eine aussergerichtliche Regelung angestrebt.

Handels-Depeschen.

London, 1. Mai. (Priv.-Tel.) Die Regierung genehmigte die Emission einer 4proz. Anleihe im Betrage von 3 Mill. Pfd. Sterling zum Kurse von 99 Proz., die morgen zur Zeichnung aufgelegt werden dürfte. Die Anleihe ist für die Herstellung der Eisenbahnlinie von Lazon nach Kano.

Waren und Produkte.

Berliner Produktenbörse, 1. Mai. Am Frühmarkt notierten Weizen inländ. 211—214.00, Roggen inl. 190—192. Hafer, märkischer mecklenburg. russischer, preussischer, böhmischer, sächsischer fein 173—182, mittel 164—172, gerste 159—163, russischer mittel u. gering —, Mais, runder 162.00—164.00, Gerste, inländ. Futtererste mitte und gering 149—159, gute 160—172, russische und Donau teichte 146 bis 150, Erbsen inländ. und ausländische Futterware 170—182, kleine —, Weizenmilch 09 26.75—28.75, Roggenmilch 0 und 1 24.83—26.80, Weizenkeie 12.22—12.75, Roggenkeie 12.25—12.75. (Alles frei Haus.)

Zucker. Hamburg, 1. Mai. Rübenzucker, 1. Produkt, Basis 85% Rendement neue Usance, frei nach Hamburg, Basis 100%
vorn. nachm. abends
per Mai 23.85 23.85 23.70 Mk.
• Juni 23.70 23.70 23.75 •
• September 23.85 23.85 23.85 •
• Oktober 21.55 21.55 21.55 •
• Dezember 21.10 21.10 21.10 •
• März 21.45 21.45 stetig ruhig

Hamburg 1. Mai. Gool average Santos
vorn. nachm. abends
per Mai 81 1/2 Gd. 81 1/2 Gd. 81 1/2 Gd.
• Juni 81 1/2 Gd. 81 1/2 Gd. 81 1/2 Gd.
• Dezember 81 1/2 Gd. 81 1/2 Gd. 81 1/2 Gd.
• März 82 Gd. 82 1/2 Gd. 82 1/2 Gd.
behauptet stetig ruhig

Bremen, 1. Mai. Kaffee stetig.
Havre, 1. Mai. Kaffee good average Santos per Mai 4 1/2, per Sept. 4 1/2, per Dez. 4 1/2, per März 4 1/2, stetig.

Wolle. Bremen, 1. Mai. Baumwolle stetig. Upl. loko middl. 53 1/2, Pfg.

Metalle. Glasgow, 1. Mai. (Mittag) Rohisen stark, Middleborough waren 120. London, 1. Mai. Chili-Kupfer flus 57 1/2, 8 Mon. 57 1/2, Zinn Straits k. stetig 141 1/2, 3 Monat 141. Blei span., stetig 13 1/2, englisch 18 1/2. Zinn, gewöhnliche Marke, stetig, 20 1/2, spez. Marke 22.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelmeldung via Azoren-Emden. New York, 1. 5. 30.4. Chicago, 1. 5. 30.4.
Weizen p. Mai 107 108 1/2 Weizen p. Mai 102 99 1/2
• Juli 97 1/2 97 1/2 • Juli 88 1/2 85 1/2
Mais p. Mai 78 77 1/2 Mais p. Mai 67 1/2 67 1/2
• Juli 78 78 • Juli 63 1/2 64
Mehl best. clears 4 1/2 4 1/2 Hafer p. Mai 49 1/2 49 1/2
Kaffee Fair Rio Nr. 7 6 1/2 6 1/2 • Juli 49 1/2 45 1/2
• p. April 6 50 • Roggen p. Mai 88 1/2 85
• Juni 6 55 6 78 Schmalz p. Mai 85 1/2 82 5/8
Petroleum in Cases 10 90 10 90 • Juli 85 1/2 85 5/8
do. in New York 8 75 8 75
do. in Philadelphia 8 70 8 70
Tendenzen: Weizen willig.

Wasserstände.

(4 bedeutet über-, — unter Null)

Saale und Unstrut.	1. Mai	Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	+1,22	+1,40	18
Nebra, Oberpegel	-1,90	-1,92	—
Sangerh. Oberpegel	-2,64	-2,66	2
Weissenfels, Oberpegel	-2,64	-2,66	2
Unterpegel	+1,10	+1,10	—
Trotha, Oberpegel	-2,20	-2,26	6
Alsleben, Oberpegel	+3,00	+2,98	2
Untertalpegel	+2,29	+2,23	6
Bernburg	+1,92	+1,82	—
Kalbe, Oberpegel	+1,82	+1,80	2
Untertalpegel	+1,74	+1,70	4

Moldau, Iserr. Eger. Elbe.	April	Fall	Wuchs
Budweis	+3,16	+3,14	2
Prag	+0,30	+0,32	2
Jungbunzl.	+3,30	+3,28	2
Laun.	+0,70	+0,68	2
Parbitz.	+0,41	+0,39	2
Brandeis	+0,20	+0,18	2
Melnik	+0,34	+0,32	2
Leitomitz	+1,09	+1,07	2
Aussig	+0,79	+0,77	2
Dresden	-0,80	-0,78	2

Setzung: Wilhelm Georg. Berantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg, für den lokalen Teil, für Provinzial-Angelegenheiten, Gericht und Sport: Eugen Brinkmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsteil: Fritz Ranig; für den Jägeranteil: Max Knebel; Druck und Verlag von Otto Senzel, Esmith in Halle a. S.

— Die Nummer umfasst 8 Seiten —
(einschließlich „Unterhaltungsblatt“ und „Blätter fürs Haus.“)

Unterhaltungsblatt.

In der Sommerreise. Roman von Maria Hellmuth. (Fortf.) — Verlorene Liebesmål. Humoreske von Arnold Wand. — Bunte Zeitung. Ein Charakterbild des jungen Königs von Portugal. Die Knöpfe der Prinzessin Vittoria Luise. — Literatur.

Letzte Nachrichten.

Die Opfer des Vinienshiffes „Esaf.“

Kiel, 1. Mai. Heute vormittag erfolgte von der Leichenhalle des Garnisonjägerregiments aus die feierliche Beerdigung drei Opfer des Unglücksfalles auf dem Vinienshiff „Esaf.“ Den mit Blumen reich geschmückten und mit je einer Kriegsflagge bedeckten Särgen folgten zahlreiche Abordnungen von Offizieren und Mannschaft der Marine. Unmittelbar hinter dem Sarge schritt der Kommandant des „Esaf.“ auf dem Garnisonfriedhof wurden die Särge in einen gemeinschaftlichen Grab beigesetzt, worauf Geschwaderpfarrer Klein eine ergreifende Trauerrede hielt.

Große Berliner Kunstausstellung.

Berlin, 1. Mai. Die Große Berliner Kunstausstellung ist heute vormittag mit großer Beteiligung des Publikums eröffnet worden. In Vertretung des Kultusministers Halle war Unterstaatssekretär Bayer zu der Feier erschienen. Der Präsident der Ausstellung, D. S. Engel, hielt eine Ansprache, worauf Unterstaatssekretär Bayer die Ausstellung mit einem hoch auf den Kaiser hin eröffnet erklärte.

Zum Nordsee-Abkommen.

Haga, 1. Mai. In der Zweiten Kammer erklärte der Minister des Aeußern auf eine Anfrage, das Nordsee-Abkommen solle dem Mißtrauen, das einige Kabinetsstaaten der Nordsee gegenüber haben, ein Ende machen. Eigene Interessen habe die niederländische Regierung nur zur Geltung gebracht, um sich vor irgend welchen Komplikationen zu schützen. Das Abkommen sei keine Formel des ewigen Friedens und dürfe nicht auf dem Gebiet der nationalen Verteidigung zum dolos far niente führen.

Der 1. Mai.

London, 1. Mai. Die gelegentlich der Sozialdemokratischen Demonstrationen der Sozialdemokraten fanden heute im Hydepark statt. Der Zug der Demonstranten wurde von mehreren hundert Arbeitelosen begleitet. Ein starkes Polizeiaufgebot sorgte für die Aufrechterhaltung der Ordnung.

Bombenattentat.

Mahadab, 1. Mai. In Musaffarpur wurde gegen den Wagen einer Frau Kennedy eine Bombe geschleudert, durch welche diese schwere Verletzungen erlitt, während ihre Tochter und der Kutscher getötet wurden.

London, 1. Mai. „Daily Express“ meldet aus Calcutta, daß die in Musaffarpur gegen den Wagen der Frau Kennedy geschleuderte Bombe einem fälschlich von Calcutta dorthin verlegten Polizeijäger gelang habe, der viele Drohbriefe mit der Ankündigung erhalten habe, daß er wegen der von ihm verhängten Prügelstrafe durch eine Bombe sterben würde.

König Gustaf beim Jaren.

Petersburg, 1. Mai. Der König von Schweden ist heute in Begleitung des Prinzen Karl und der Prinzessin Ingeborg in Jarföje Sielo eingetroffen und vom Kaiser im Bahnhof empfangen worden.

Die Ueberfchwemmungen in Rußland.

Kiew, 1. Mai. Die Ueberfchwemmungen sind noch in Zunehmen begriffen. Von den jenseits des Dnjepr gelegenen Stadtteilen stehen 1500 Häuser unter Wasser, etwa 1000 Einwohner sind obdachlos. Die Zuflüsse des Dnjepr beginnen zu sinken.

Madrid, 1. Mai. In ganz Spanien wurde heute die Hunderrjahrfeier des Unabhängigkeitskrieges feierlich begangen.

Saragossa, 1. Mai. Die französisch-spanische Ausstellung ist heute vom Infanten Carlos und dem Minister der öffentlichen Arbeiten eröffnet worden.

Schanghai, 1. Mai. Der Generalinspektor Sir Robert Hart ist heute nach dreißigtägigem ununterbrochenem Aufenthalt in China nach Europa abgereist. Dem Scheidenden gab eine zahlreiche Menge das Geleit.

Provincial-Nachrichten.

Magdeburg, 1. Mai. (Beamtenvereinigung.) Hier wurde eine Beamtenvereinigung gegründet zum Zweck der Beteiligung an den Kommunal- und Landtagswahlen. Das nächste Ziel ist, Beamte in das Stadtparlament zu wählen.

Barb, 30. April. (Verhaftung.) Der im Dezember v. J. von hier geflüchtete Bauunternehmer Heinrich Wärdorff, hinter dem wegen Betruges ein Steckbrief erlassen worden war, ist in Hamburg verhaftet und von dort nach dem Gerichtsfängnis in Magdeburg überführt worden.

Wolfsburg, 30. April. (Mord?) Am von der Schulenburgschen Walle ist am Dienstag abend die Leiche eines Mannes aufgefunden worden. Wer der Tote ist, ist bis jetzt noch nicht bekannt. Die Umstände, unter denen die Leiche gefunden worden ist, sollen die Möglichkeit eines Verbrechens nicht ausschließen.

Apolda, 1. Mai. (Mörder der Frauenmörderin.) Kommen alltäglich noch schauerliche Geschehnisse in Umkehr. In der kurzen Spanne Zeit zwischen der Ermordung einer dritten Frau und seiner Verhaftung — also vom Mittwoch vor bis Dienstag nach Mitternacht — hat er mit drei Frauen verkehrt, die ihm die Wirtinshaus führen sollten. Zwei wollten ihn zu den Dierkfeiertagen belassen, die wurden aber durch das scheußliche Wetter davon abgehalten. Die dritte kam aber doch. Da es bei der Unterhaltung schon Abend und dunkel geworden war, wußte Koch sie zu überreden, die Nacht über dort zu bleiben. Die fremde Umgebung und vieleicht auch eine Ahnung von Unheil ließen die Frau nicht einschlafen. Und was geschah! Vier- oder fünfmal kam Koch mit einem Licht in die Kammer, um sich zu überzeugen, ob sie schlief. Da er sie ständig wach fand, zog er sich abwärts wieder zurück. Die Frau dankte der aufgehenden Sonne, daß sie bei das Haus und seinen unheimlichen Bewohner verlassen konnte.

Vermischtes.

Eine internationale Gaunerbande macht gegenwärtig die Umgebung der Röhler Banken unsicher. Jüngst wurde einem jungen Manne, der eben 1000 Mark bei einem Bankbeurheber erhoben hatte, kurz nach Verlassen des Gebäudes Geld gestohlen. Während Donnerstags ein älterer Kaufmann, der 1500 Mark erhoben hatte, von zwei gutaussehenden Männern angetroffen wurde, ließ einer den Regenfirnis fallen. Als der Note beschloß, war der Scheck aufgehoben, während die Gauner ihm das Geld und entkamen. Auf dieselbe Weise, unter Anwendung des Regenfirnis, entwendeten die beiden Spielbuben einem anderen Kaufmann 500 Mark. Bisher konnte keine Spur der Gauner gefunden werden.

Ueberfall auf einen Eisenbahnzug. Der Newport-El-Louis-Expreszug der Pennsylvania-Bahn, einer der

Die Rubrik in der Rubrik... Die Zinsermine an... Die Zinsermine an... Die Zinsermine an...

Berliner Börse, Mai 1908

Handelskammer... Berlin, den 25. Mai 1908... Die Börse...

Main table of financial data including various stock prices, exchange rates, and market indicators. Columns include names of companies or assets, their respective prices, and other market-related information.

Wechselkurse